

sten Gerichtshofes und Landesreferent für Mähren) Sohn Franz (* 1807) war k. k. Statthaltereisekretär in Brünn.

Wappen: Quadriert; 1 und 4 blauer Balken, belegt mit 3 goldenen Sternen; 2 und 3 in Roth aus dem Fusse wachsend natürlicher Felsen, auf dem rechts gekehrt ein auffliegender schwarzer Adler, im Schnabel eine goldene Wage. Kleinod: offener goldener Flug, bezeichnet wie Feld 1. Decken: roth-golden und blau-golden. (Nach Mittheilungen aus der Familie).

Grimm. (Taf. 145).

Böhmischer Ritterstand dto. Wien 21. 2. 1744 für Johann Baptist v. Gr., Buncal-Oberrepräsentanten in Mähren. Dessen gleichnamiger Sohn wurde 1761 Residential-Canonicus in Brünn und starb 1796.

Wappen: Quadriert; 1 und 4 in Blau eine strahlende goldene Sonne; 2 in Roth doppelschweifiger goldener Löwe, rechts gekehrt; 3 in Gold doppelschweifiger rother Löwe, links gekehrt. Zwei gekrönte Helme: I. die Sonne zwischen 2 blauen Hörnern; Decken: blau-golden; II. zwischen offenem schwarzem Fluge wachsender goldener Löwe; Decken: roth-golden (ex cop. diplom.).

Grodwalsky von Grodwald. (Taf. 145).

Wappenbrief mit dem Prädikate „von Grodwald“ dto. 17. 3. 1574 für Johann Gr. (auch Wischkowinus genannt), Dombherrn zu Olmütz und seine Vettern Johann den jüngeren und Georg.

Die letztgenannten werden auch unter den Adelpersonen aufgeführt; ob jedoch eine Adelstandserhebung (worauf allenfalls der gekrönte offene Turnierhelm deuten würde) stattgefunden habe, liess sich nicht eruiren.

Wappen: Gespalten; vorn in Roth auf grünem Berge ein silberner Zinnenthurm, von welchem 3 Mauerflächen sichtbar sind; hinten in Blau ein aufgerichteter silberner Pegasus, einwärts gekehrt. Kleinod: 2 Hörner, rechts von Blau über Silber, links von Silber über Roth getheilt. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Gromann von Gronau. (Taf. 145).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 3. 2. 1770 für den Teschener Bürger Franz Josef Gromann mit dem Prädikate „von Gronau“.

Derselbe hatte in dem schlesischen Fürstenthume Teschen mehrere Güter erworben, von denen Domaslawitz noch 1804 im Besitze seines Enkels Rudolf war. Dessen Sohn Karl erscheint 1823 als activer k. k. Lieutenant; 1840 kaufte er — schon pensionirt — den Freihof zu Klein-Urhau in Mähren, den er noch 1846 inne hatte.

Wappen: Von Gold und Blau getheilt; oben aus der Theilung wachsender schwarzer Adler; unten 3 (2, 1) goldene Garben. Zwei gekrönte Helme: I. der Adler aus der Krone wachsend; Decken: schwarz-golden; II. auf der Krone eine Garbe zwischen 2 — rechts von Gold über Blau und links von Schwarz über Gold getheilten — Hörnern; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Grübler von Altendorf (Kribler v. A.)
(Taf. 145).

Brünner Stadtgeschlecht, aus welchem Simon Gr. v. A. um 1590 einen Wappenbrief erhielt. Schimon in seinem Werke: „Der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien“ — bringt die Notiz: „Kribler von Altendorf, Simon, k. k. Rath erhielt 1633 den Adelstand.“ Ueber diese Notiz war nichts zu eruiren, da kein Material vorhanden ist.

Der obgenannte Simon erscheint 1564 als Rathsherr

von Brünn, seit 1592—1602 als Aeltester des Rathes, 1594 als Stadtrichter und öfters als Spitalverwalter vor. Dreimal vermählt gewesen starb er 4. 11. 1603. Sein Sohn Max war Hausoffizier am Hofe des Cardinals Dietrichstein.

Wappen: Schrägrechtsbalken; über und unter demselben rechts aufsteigender Löwe. Kleinod: aus der Krone wachsend nackte Jünglingsgestalt mit in die Seite gestützten Armen und vom Haupte abflatterndem Bunde zwischen offenem, je mit Balken belegtem Fluge (nach einer steinernen Wappentafel).

Grünwald. (Taf. 145).

Böhmischer Adelstand dto. 10. 7. 1615 für Niklas Gr., Rath zu Olmütz. Paul Gr. Abt zu Kloster Hradisch, gehörte auch zu diesem Geschlechte und führte dasselbe Wappen schon vor der Nobilitirung.

Wappen: Gespalten; vorn von Roth über Silber getheilt und belegt mit 3 (1, 2) Lilien verwechselter Farbe; hinten auf natürlichem zerklüfteten Felsen natürlicher Steinbock, einwärts aufgerichtet. Kleinod: offener, von Roth und Silber verwechselt getheilter Flug, zwischen welchem eine von Silber über Roth getheilte Lilie. Decken: roth-silbern.

Gschmeidler. (Taf. 145).

Erbländisch-österreichischer Adelstand mit dem Prädikate „Edler von“ dto. 21. 9. 1792 für Johann und Vinzenz Gschmeidler, fürstbischöflich Breslauer Kammerräthe zu Johannsberg und Söhne des k. k. Hofrathes und Cameral Administrators Gschmeidler in Brünn. Der Stammvater des Geschlechtes war Kaufmann in Znaym; dessen Enkel Philipp besass das Gut Steinmühl und war der Grossvater der Nobilitirten. Johann E. v. Gschm. war auch Erbpostmeister in Pohrlitz und starb unvermählt; als Erbpostmeister folgte ihm seines Bruders Sohn Philipp bis zur Aufhebung des Amtes.

Das Geschlecht blüht noch in Oesterreich.

Wappen: Getheilt; oben in Roth nach rechts gelegter geharnischter Krummarm mit blankem Säbel in der Faust; unten in Blau auf grünem Boden vor einer Tanne stehend rechts gekehrter silberner Pflug. Kleinod: offener schwarzer Flug. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Guggenberg (nach dem Diplome Guggenberger; sonst auch Guggenberger von Guggenberg).
(Taf. 145).

Erbländischer Ritterstand dto. 4. 12. 1733 für Paul G., Tabaksaufschlagspächter in Niederösterreich. Derselbe kaufte 23. 12. 1733 mit seiner Gemahlin Maria Anna geb. v. Wallenberg das Gut Hluchov, welches letztere nach seinem 9. 10. 1753 erfolgten Tode allein übernahm, 1756 aber veräußerte. Ebenso hatte er 1736 mit seiner Gattin Žeranovic und Prälep erworben, das erstere aber schon 1750 wieder verkauft, während letzteres 1756 veräußert wurde.

Das Geschlecht ist erloschen.

Wappen: In Silber ein blauer, nach der Figur mit silbernem Anker belegter Schrägrechtsbalken, jederseits begleitet von einer zu Pfahl gestellten rothen Stielrose an grünem Blätterzweige. Kleinod: die Stielrose zwischen offenem, schwarzen Fluge. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. diplom.).

Gutmann. (Taf. 146).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 15. 12. 1878 für David Gutmann, Gross-Industriellen als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Classe.

Derselbe ist Besitzer bedeutender Kohlengruben und Hüttenwerke und kaufte von dem Gfen v. Kuenburg die Herrschaft Tobitschau, welche er noch besitzt.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Gold an den inneren Feldestrand gelegter schwarzer Adler; 2 in Blau ein goldenes Kammrad; 3 in Blau zu Prähl gesenkter goldener Anker. Zwei gekrönte Helme: I. geschlossener Flug; vorn schwarz und mit aufliegender goldener Biene belegt, hinten golden; Decken: schwarz-golden; II. wachsender goldener Löwe, in der erhobenen rechten Pranke Schlägel und Eisen geschrägt haltend; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Gyra. (Taf. 146).

Reichsvicariatsadelstand dto. 2. 10. 1790 für Johann Adam Gyra, macedonischen Kaufmann, Inhaber einer Baumwollenhandlung in Chemnitz (früher in Wien). Derselbe erhielt dto. Wien 18. 9. 1792 den Reichsvicariatsadel unter Verleihung des rittermässigen Reichsadels bestätigt.

Constantin Ritter v. Gyra besitzt das Gut Klečuvka.

Wappen: in Grün ein silberner Ring. Kleinod: Schildesfigur zwischen 2 grünen Hörnern. Decken: grün-silbern.

Hagen. (Taf. 146).

Böhmischer Adelstand dto. 16. 12. 1719 für Georg Andreas Hagen; böhmischer Ritterstand mit dem Incolate in Böhmen, Mähren und Schlesien dto. 9. 4. 1735 für denselben als Tabak-Obereinnehmer in Mähren. Er wurde k. k. Rath und Ober-Einnehmer des k. k. Tabaksgefälles in Mähren und kaupte 1736 Ludeřov mit Strizov, welche Güter er später wieder veräusserte.

Wappen a) 1719: Von Schwarz und Gold gespalten und in jedem Theile belegt mit einem aufwärts gestellten „Hagen“ (= Angelhaken) verwechselter Farbe. Kleinod: auf schwarz-silbernem Bunde offener Flug; rechts golden, links schwarz. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.). (Nach Siegeln die Flügel auch mit den Schildesfiguren belegt).

b) 1735. Quadrirt; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 in Blau zunehmender gebildeter Mond, linkshin von silbernem Pfeile durchbohrt und begleitet oben von 3 und unten von 2 balkenweise gestellten silbernen Sternen. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod von a), der Flug belegt mit der Schildesfigur in verwechselten Farben; Decken: schwarz-golden; II) drei nach links gebogene Straussenfedern; golden, silbern, blau; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Hanza von Obědovic (H. v. Zabědovic). (Taf. 146).

Böhmischer Uradel aus dem Stamme der Bořkovic. Ludmilla Franziska H. v. O. kaufte 1629 das Gut Gross-Rakova.

Wappen: Gespalten; vorn von Schwarz und Gold in fünf Reihen geschacht; hinten golden ohne Bild. Kleinod: wachsende Mohrin, die Hände in die Seite gestützt. Decken: schwarz-golden.

Hanke von Hankenstein. (Taf. 146).

Oesterreichischer Adelstand dto. Wien 6. 6. 1796 für Johann Alois Hanke, Olmützer Lyceums-Bibliothekar mit dem Prädikate „von Hankenstein.“ Derselbe war geboren 24. 5. 1751 zu Holleschau und starb 1806 in Prossnitz. Der Stamm hat fortgeblüht. Karl H. v. H., Oberst des 46. Infanterie-Regimentes, erhielt laut A. E. dto. 12. 9. 1873 (Ministerialdekret dto. 17. 9. 1873) die Erlaubniss

zur Ablegung des Familiennamens und zur blossen Führung des Prädikates „Hankenstein.“

Wappen: In Blau ein schrägrechter Wellenbalken; belegt nach der Figur mit 3 blaugefiederten, mit der Spitze abwärts gekehrten Pfeilen und begleiten oben von 9 (4. 3, 2) balkenweise gestellten Sternen und unten von rechts gekehrter natürlicher Eule. Kleinod: eine silberne Straussenfeder zwischen zwei blauen. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Hantke von Lilienfeld. (Taf. 146).

Böhmischer Ritterstand dto. 10. 1. 1721 für Franz Ludwig v. Hantke, Landesältesten des Fürstenthums Neisse mit dem Prädikate „von Lilienfeld.“ Derselbe stammte aus einem in Schlesien schon im 16. Jahrhundert als adlig vorgekommenen Geschlechte, über dessen Adelserwerbungs jedoch nichts eruirt werden konnte. In der grossen mährischen Enclave besass er 1718 - 30 Ober-Paulwitz. Das Geschlecht ist erloschen.

Wappen: In Gold blauer Schrägrechtsbalken, belegt mit 3 schräglings gestellten silbernen Lilien. Kleinod: fünf Straussenfedern, blau und golden wechselnd. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Hart. (Taf. 146).

Rittermässiger Adelstand dto. Wien 16. 8. 1698 für Johann Wilhelm Anton Hart, deputirten Amts-Gegenhändler in Böhmen; Ritterstand dto. 13. 7. 1754 für dessen Sohn Johann, Assessor bei dem mährischen Tribunale in Brünn.

Wappen a) 1693: In Blau auf grünem Dreiberge rechts aufspringende natürliche Gemse. Kleinod: die Gemse wachsend. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1754. Schild von a); statt des grünen Dreiberges natürlicher dreizackiger Felsen. Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken: I) wachsender schwarzer Adler; II) Kleinod des Stammwappens (ex cop. dipl.).

Hartig, Gfen. (Taf. 146. 147).

Reichsritterstand dto. 19. 12. 1668 für Johann Esaias v. H., k. k. wirkl. Hofrath und geheimen Referendar bei der königl. böhmischen Hofkanzlei († 1708); böhmischer Freiherrenstand dto. 30. 7. 1707 für denselben und Ludwig Josef v. H.; böhmischer Grafenstand dto. Wien 20. 2. 1719 für Ludwig Josef Fhn v. H., Landrechtsbeisitzer in Böhmen; böhmischer Grafenstand dto. Wien 28. 2. 1725 für Johann Hubert Fhn v. H.; Reichs- und erblich-discher Grafenstand mit Wappenbesserung dto. Wien 23. 9. 1734 für Anton Esaias († 1754), kaiserl. wirkl. Reichshofrath (derselbe erhielt noch dto. Wien 21. 1. 1735 [Intimation dto. Wien 10. 3. 1735] ein besonders böhmisches Grafendiplom mit verschiedenem Wappen); Reichsgrafenstand dto. Wien 16. 6. 1768 für Adam Franz Fhn v. H., k. k. wirkl. Geh. Rath und kurböhmischen Reichstagsgesandten beim Reichstage zu Regensburg. Von diesem stammen die heut noch blühenden Gfen v. H. ab; die übrigen Stämme sind erloschen.

Zittauer Stadtgeschlecht, welches 5. 3. 1524 einen Wappenbrief und 15. 10. 1645 den Adelstand erhielt (nach anderen Nachrichten soll der Adelstand schon 29. 3. 1585 ertheilt sein). Dr. Johannes Hartig († 1632), fürslich Liegnitz-Briegischer Hof-Leib-Medicus und Medicinæ practicus zu Zittau hinterliess zwei Söhne: Christian v. H. — Dr. medicinæ und seit 1639 Bürgermeister zu Zittau — und Johann Jacob v. H. — Dr. medicinæ und Stadtphysicus zu Venedig (* 1603) —, welche 1645 den Adelstand erhielten. Letzterer war vermählt mit Veronica v. Nys, aus welcher Ehe Johann Esaias v. H. stammte: der Ahnherr der Gfen v. H. Die in Zittau verbliebene

adlige Linie des Geschlechtes — Nachkommen des Christian v. H. — erlosch mit Franz Moritz Heinrich v. H. nach 1818. Anton v. H. war um Ende des 17. Jahrhunderts Domherr zu Olmütz.

Dem Geschlechte standen in Mähren im 18. Jahrhundert zu: Piessling, Neustift, Slawaten, Krokowitz, Ungarschitz, Fratting, Freistein, Kurlup, Nespitz, Tiefenbach und Stallek.

Wappen. a) Stammwappen: Quadrirt; 1 u. 4 in Gold schwarzer, mit goldenem Tatzenkreuz belegter und an den Enden silbern eingespitzter Balken; 2 u. 3 in Blau vom Fuss nach rechts aufsteigend dreispitziger Felsen, auf welchem nach rechts ein schwarzer Adler mit aufgeschwungenen Flügeln hinaufgeht. Kleinod: schwarzer Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden.

(Das Freiherrendiplom von 1700 enthält kein Wappen; das Freiherrendiplom von 1707 fehlt im k. k. Adelsarchive).

b) Gräfliches Wappen 1719 u. 1725: Schild von a). Kleinod: die Felsen mit dem Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

c) Gräfliches Wappen 1734: Schild von a). Drei gekrönte Helme: I) goldener Flügel, belegt mit dem Balken; Decken: schwarz-golden; II) schwarzer Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden und blau-silbern; III) die Felsen mit dem Adler; Decken: blau-silbern.

d) Gräfliches Wappen 1735 u. 1768: Schild von a). Drei gekrönte Helme: I) goldener Flügel, schräg-links belegt mit dem Balken; Decken: schwarz-golden; II) der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden und blau-silbern; III) die Felsen mit dem Adler zwischen zwei blauen Hörnern; Decken: blau-silbern.

Hassenwein, Ritter v. Festenberg. (Taf. 147).

Erländischer Ritterstand dto. 17. 11. 1778 mit dem Prädicate „R. v. Festenberg“ für Franz Ignaz H., gewesenens Aufschlags-Administrator in Mähren. Franz H., R. v. F., wurde 1778 Domicellar und 1779 Residential-Canonicus in Brünn, 1784 erster Pfarrer bei St. Johann daselbst, Consistorialassessor, Vicerektor des Brüner Gymnasiums, 1786 Archidiacon von Brünn und starb 1801.

Der älteste Sohn des Ritterstandserwerbers — Johann Hassenwein — hatte bereits 6. 10. 1766 als Oberlieutenant des Fürstlich Liechtensteinschen Dragonerregimentes den Ritterstand mit denselben Wappen und Prädicate erhalten wie der Vater; die beiden jüngeren Söhne — Wenzel, Secretär bei dem mährischen Gubernium und der oben erwähnte Franz — erlangten 10. 3. 1778 das böhmische Incolat.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 silberne Säule im von Blau und Gold getheilten Felde, im Blau begleitet beiderseits von goldenen Sterne; 2 und 3 in Roth ein hoher silberner „schollicher“ Berg. Zwei gekrönte Helme; I) wachsender schwarzer Adler; Decken: blau-golden; II) goldener Stern zwischen zwei Hörnern, links von Gold über Blau und rechts von Roth über Silber getheilt; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Hastnick v. Waizenfeld. (Taf. 147).

Böhmischer Adelstand dto. 27. 8. 1670 für Georg Ernst Hastnick mit dem Prädicate „von Waizenfeld“ für seinen Eifer bei der Reformation der unkatholischen Unterthanen in Mähren.

Wappen: Von Blau und Roth getheilt; in Roth eine goldene Garbe, deren Aehren in die obere blaue Feldung gehen. Kleinod: goldenes Kreuz, dessen Stamm durch die Helmkrone, den Helm und das obere blaue Feld bis auf die Aehren herabgeht. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Hay. (Taf. 147).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 25. 2. 1775 für Leopold Hay, Propst zu Nikolsburg.

Derselbe war geboren zu Fulnek, wurde nach erhaltener Priesterweihe Ceremoniär des Bischofs von Olmütz und sodann Dechant und Pfarrer in Kremsier; 2. 2. 1775 als Propst in Nikolsburg investirt, wurde er 1777 Commissär der Religious-Commission in der mährischen Wallachei und 1780 im December als Bischof nach Königgrätz berufen; 1. 6. 1794 starb er als solcher zu Chrast.

Wappen: In Gold ein blauer Balken, belegt mit goldener Lillie. Zwei gekrönte Helme: I) offener blauer Flug, dazwischen die Lillie; II) zwei goldene Hörner belegt mit blauem Balken; Decken beider Helme: blau-golden (ex cop. dipl.).

Hayek. (Taf. 147).

Oesterreichischer Adelstand dto. 11. 8. 1789 mit dem Prädicate „Edler von“ für Josef Hayek, Besitzer der Kottanfabrik in Lettowitz.

Wappen: Von Silber über Blau schrägrechts getheilt; oben eine rothe Rose; unten ein schrägrechts gestellter silberner Anker. Kleinod: zwischen zwei blauen Straussenfedern eine silberne, belegt mit der rothen Rose. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Hecht von Rossitz. (Taf. 147).

Uradel; seit Ende des 13. Jahrhunderts auf Rossitz vorkommend und sich darnach nennend zum Unterschiede der Stammes- und Wappengenossen Hecht von Schützendorf (cf. folgenden Artikel). Zu Rossitz — welches c. 1450 Wenzel, der Sohn des obersten Richters des Brüner Landrechtes Jodok Hecht v. Rossitz (+ c. 1445) verkaufte — waren noch erworben worden Pendorf, Tečić, Babić, Zakrány, Popovic, Pířbram, Ujezd, Zhoř, Chraustov, Ričky, Vomic, Litoštrov etc.; als es schon verkauft war, führte das Geschlecht noch immer den Namen darnach. Die angeführten Dörfer gehören noch gegenwärtig zur Allodialherrschaft Rossitz. Ausser den genannten Orten finden sich noch im Besitze des Geschlechtes: Křenovic (kauft 1420 Jodok H. v. R.); Bohdalic (1368 Peter; 1412 Katharina, Wittwe Ulrichs H. v. R.); Marhóf (1384 verkauft Ulrich H. v. R. seinen Antheil daran); Vacanovic (1387 Peter H. v. R. und seine Brüder; 1410 Jodok H. v. R.); Strělec (1407 Znata H. v. R., nimmt Jodok H. v. R. in Gemeinschaft; 1415 Hynek, Znatas Sohn); Zeisau (1366–85 Peter H. v. R.); Raschowitz (1379 erhält Ulrich H. v. R. von seiner Gemahlin Katharina 1 Lahn und 4 Gehöfte daselbst, was seine Wittwe 1412 verschenkt); Strachořovic (1366–96 Peter H. v. R.); Prōding (1413 Jodok); etc.

Wappen: In Roth ein gekrümmter Hecht, Kopf und Schwanz nach rechts gekehrt. Kleinod: goldengerändertes rothes sechseckiges Schirmbrett, an jeder Ecke besteckt mit goldener Kugel und belegt mit Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Hecht von Schützendorf. (Taf. 147).

Eines Stammes und Wappens mit dem vorstehend angeführten Geschlechte; nach Schützendorf sich nennend und im 14. Jahrhundert dort begütert. Ausser Schützendorf erscheint das Geschlecht noch an folgenden Orten begütert: Deutsch-Lohsen (1384 Bernard H. v. Sch.); Řimnic (1359 Bohuš); Hradečna (1370–84 Bernard); Slavětín (1379 Bohuš); Brünles mit Strupschein, Rohle, Liebesdorf, Benke, Steine, Nebes (1397–1417 Bernard); Punkev (1365–70 Bohuš); Laschkau (1373 kauft daselbst

Bohuš 4 Zinslahne; 1385 Bernard); Kolllein (1375 Bohuš, der sogleich Bernard in Gemeinschaft nimmt) u. a.

Wappen: Wie Hecht v. Rossitz. Kleinod: rother Flügel, belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Hejda von Bořic (Hayda von Pořic). (Taf. 147).

Altes Adelsgeschlecht Mährens. Johann H. v. B. erwirbt 1576 Okraschowitz, wo 1600 Adam H. v. B. im Besitze erscheint. Barbara H. v. B. brachte das Gut ihrem Gatten Wilhelm v. Klynast zu, der dasselbe noch 1632 im Besitze hatte.

Wappen: Im Schilde vorwärts gekehrter Widderkopf.

Heldreich von Heldenreich. (Taf. 147).

Böhmischer Adelstand mit dem Prädicate „von Heldenreich“ dto. 31. 12. 1696 für Balthasar Anton Heldreich, Rathsverwandten zu Brünn für seine Dienste im Gemeinwesen von Brünn.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 von Roth über Silber schräglinks getheilt, darin auf grünem Boden gekrönter, durch die Theilungslinie von Gold über Schwarz getheilte Löwe, in den Vorderpranken einen goldenen Szepter; 2 und 3 in Blau drei schräglinks hintereinander gestellte goldene Sterne. Kleinod: geharnischter schwertschwinger Mann mit Lorbeerkranz zwischen 2 von Gold und Roth verwechselt getheilten Hörnern, von denen der obere Theil des rechten mit drei Straussenfedern — roth, silbern, roth — besteckt ist, der obere Theil des linken die Straussenfedern aber blau, silbern, blau zeigt. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Hentschel von Gutschdorf (cf. pag. 45; Taf. 32). (Taf. 147).

Die loc. cit. gebrachten Wappen gehören der in Schlesien vorgekommenen Geschlechtslinie an. Nachstehend folgt das Ritter- und Freiherrstandswappen der österreichischen (mährischen) Linie.

a) Ritterstandswappen 1749: Quadrirt; 1 u. 4 in Gold einwärts gekehrter schwarzer Greif; 2 u. 3 von Roth und Silber quadrirt mit je 2 neben einander stehenden Lilien verwechselter Farbe. Zwei gekrönte Helme: I) der Greif wachsend zwischen 2 von Roth über Silber getheilten Hörnern; Decken: schwarz-golden; II) offener rother Flug, dazwischen eine von Silber über Roth getheilte Lilie; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) Freiherrliches Wappen 1792: Leonhard Lorenz, Christian August und Lorenz Leonhard, Gebrüder Ritter von Hentschel und Söhne des 1749 in den Ritterstand erhobenen Lorenz Ritter v. Hentschel wurden 1. 8. 1792 mit dem Prädicate „von Gutschdorf“ in den österreichischen Freiherrnstand erhoben.

Wappen: Im von Roth und Silber getheilten Schilde eine Lilie verwechselter Farbe. Kleinod: zwischen 2 von Silber und Roth verwechselt getheilten Hörnern eine von Silber und Roth gespaltene Lilie. Schildhalter: auswärts sehender gekrönter schwarzer Adler und auswärts sehender gekrönter schwarzer Greif, jeder an silberner Stange ein goldenbefranztes wie der Schild bezeichnetes Banner haltend (ex cop. dipl.).

Herdy. (Taf. 148).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ dto. Wien 27. 3. 1779 für Johann Felix Herdy, k. k. Rath und Richter der Stadt Znaym. Derselbe war der letzte Richter daselbst, da dies Amt bei der Organisirung der Magistrate 1786 aufgegeben wurde. Er starb 8. 3. 1793.

Wappen: In Gold rother Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt mit drei silbernen Lilien, begleitet oben von 3 (2, 1) rechts gekehrten schwarzen Bärenatzen und unten von schwarzem Adler. Kleinod: drei Straussenfedern, golden, roth, silbern. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Herlth. (Taf. 148).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 9. 3. 1886 für Anton Herlth, k. k. Hofrath in P.

Derselbe — geboren 25. 3. 1815 zu Brünn — trat nach zurückgelegten Studien bei der mährischen Stathalterei in Verwendung und ging als Hofrath bei derselben in den Ruhestand, wobei er den Orden der eisernen Krone III. Klasse erhielt und demgemäss in den österreichischen Ritterstand erhoben wurde. Da er jedoch unvernünftig war, so wurde zu Folge A. E. dto. 3. 8. 1886 und Plakat der Bestätigungs-Urkunde dto. 4. 9. 1886 der Ritterstand und das Wappen auf seinen Grossneffen und Adoptivsohn Eduard Donheimer-Herlth übertragen.

Wappen: Gespalten; vorn in Blau drei goldene Sterne pfahlweise gestellt; hinten in Silber auf grünem Boden eine natürliche Tanne. Zwei gekrönte Helme: I) geschlossener blauer Flug mit den Sternen belegt; Decken: blau-golden; II) drei Straussenfedern: blau, silbern, blau; Decken: blau-silbern.

Hermann von Siegfeld. (Taf. 148).

Enoch Christian Hermann von Siegfeld wurde dto. 27. 4. 1707 unter die mährischen Stände aufgenommen und erhielt als „Kämmerling in Mähren“ 30. 4. 1717 den alten Ritterstand.

Wappen: Quadrirt; 1) in Roth aus dem Fusse wachsend Geharnischter mit rothem Gurt; in der Rechten eine Partisane und die Linke in die Seite gestützt; 2 und 3 in Grün einwärts aufspringend silbernes Pferd, schwarz gezäumt und roth gesattelt; 4) in Roth drei silberne Kugeln schräglinks hinter einander gestellt. Kleinod: zwischen offenem schwarzem, mit silbernem Kreuze belegtem Fluge der Mann aus der Krone wachsend, auf dem Helme drei Straussenfedern: golden, roth, silbern. Decken: roth-silbern und grün-silbern (ex cop. dipl.).

Herš. (Taf. 148).

Mährischer Uradel. Anna v. Herš erscheint 1417 als Gemahlin des Beneš Pražma von Chudobin.

Wappen: In Gold zwei schwarze Hörner. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden.

Hertodt (H. v. Todtenfeld). (Taf. 148).

Ungarischer Adelstand dto. 28. 8. 1686 für Matthias Franz Hertodt; alter Ritterstand mit dem Incolate der böhm. Länder für denselben dto. Wien 21. 2. 1696; böhm. Ritterstand dto. Wien 27. 9. 1701 für Johann Ferdinand H. (Das Prädicate „von Todtenfeld“ ist in keinem der Diplome ertheilt).

Der erstgenannte war geboren um 1625 zu Nikolsburg, wurde 1655 Physikus daselbst, 1657 mährisch-ständischer Landschafts-Physikus zu Znaym und wurde 1684 k. k. Rath und Leibmedicus bei Leopold I. Er starb hochbetagt 1712 oder 1713 zu Nikolsburg. Sein Sohn Johann Philipp studirte ebenfalls Medizin wurde Physikus zu Grosswardein und später Landschafts-Physikus in Znaym, wo er 1707 starb. Auch Johann Ferdinand H. — ein Bruderssohn des erstgenannten — erwarb Ruf in der medizinischen Welt. Geboren zu Brünn, wurde er Doctor der Philosophie und Medizin, 1671 Landschaftsphysikus in Brünn und 1693 als solcher nach Olmütz be-

rufen. 1686 erhielt er den Titel eines kaiserlichen Leibmedikus, ging als solcher 1699 nach Wien und wurde 1701 in den böhmischen Ritterstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorn in Gold gekrönter schwarzer Adler, rechts gekehrt; hinten von Schwarz über Grün getheilt und darin auf 4 silbernen, aus dem Fusse wachsenden Felsenbergen gekröntes wachsendes Todtengerippe, in der Rechten einen Bogen und in der Linken zwei gestürzte geschrägte Pfeile haltend. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl. 1701; das Diplom von 1696 gibt kein Wappen, sondern bestätigt nur das 1686 ertheilte, nicht zu eruirende Wappen).

Heugel. (Taf. 148).

Böhmischer Adelstand dto. 24. 4. 1721 für Johann Georg Heugel, kaiserlichen Rath und böhmischen Secretär beim königlichen Tribunal in Mähren.

Wappen: Gespalten; vorn in Roth zwei geschrägte silberne Hauen an langen Stielen; hinten in Blau ein schwarz und silbern gestreifter Heidenhut, roth gefüttert und mit silbernen Hahnenfedern besteckt. Kleinod: auf silbern-roth-blauem Bunde der Heidenhut mit den Federn. Decken: roth-silbern und blau-silbern (ex cop. dipl.; das Wappen wohl eine Anlehnung an das folgende Geschlecht).

Heugel (cf. Heygel von Schönsberg, p. 47, T. 32).

Der als „Heygel von Schönsberg“ gebrachte Artikel muss unter obigem Namen gebracht werden.

Die Heugel sind eine altfränkische Familie, die ihre Stammreihe mit Lorenz I. auf Rossthal und Stöckigt in Franken um 1250 beginnen und mit Lorenz III. (1483 Rathsherrn zu Breslau) nach Schlesien kamen. Die 5 Brüder Andreas, Lazarus, Johannes, Sebald und Stefan Heugel erhielten dto. Wien 12. 10. 1539 den rittermässigen Reichsadelsstand und ebenso dto. Prag 15. 9. 1580. Den vier Brüdern Paul, Heinrich Magnus, Gottlob und Tobias v. H. wurde dto. 27. 1. 1642 eine kaiserliche Adelsbestätigung ertheilt und Schutz und Salva Guardia verliehen mit der Bewilligung: sich in die reichsfreie Ritterschaft aufnehmen zu lassen.

Das Geschlecht erwarb in Schlesien reichen Grundbesitz — Pollogwitz, wonach es sich auch nannte, bereits 1487 — und blüht in Schlesien, wie in anderen preussischen Provinzen noch gegenwärtig in zahlreichen Sprossen.

Andreas H. — einer der Adelserwerber von 1539 — war böhmischer Secretär beim mährischen Tribunale.

Das richtige Wappen ist: in Gold 2 geschrägte eisenfarbige Weinhausen an goldenen Stielen. Kleinod: schwarzer Heidenhut mit silbernem Aufschlag und belegt mit silbernem Pfahle, oben besetzt mit goldener Kugel, auf welcher 6 (3—3) schwarze Hahnenfedern. Decken: schwarz-silbern (oder auch golden).

Heugl (H. von Schönsberg, Heygl v. Sch.). (Taf. 148).

Böhmischer Adelstand dto. 20. 10. 1576 für Adam H., Hofkammer-Kanzleischreiber und seinen Bruder Thomas. Ersterer trat in Dienste der schlesischen Kammer und erhielt als Rentmeister zu Oppeln 1604, Samstag nach Maria Empfängniss Aufnahme in den Ritterstand der Fürstenthümer Troppau und Ratibor. 1614 kaufte Wenzel H. v. Sch. Klein-Lovčice, nahm aber Theil an dem Aufzuge der mährisch-böhmischen Stände und verlor in Folge dessen das Gut.

Wappen: Gespalten; vorn in Roth silberner Balken, belegt mit rother Lilie; hinten in Blau einwärts gekehrter goldener Löwe. Auf dem gekröntem Stechhelme der

Löwe wachsend. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

Heusser von Brackfeldt. (Taf. 148).

Wappen mit dem Lehen, der Krone und der Berechtigung, sich „von Brackfeldt“ zu schreiben dto. Prag 6. 3. 1601 für Dietrich Heusser, Bürger zu Iglau aus einem dortigen Stadtgeschlechte. Das Geschlecht findet sich auch unter Adelsgeschlechtern aufgeführt, so dass man annehmen könnte: „es sei später nobilitirt worden“; eruiren aber liess sich nichts.

Wappen: Quadrirt mit einem rothen Pfahle, in welchem auf schwarzem Berge ein weisses Haus mit offenem Thore und 3 Fenstern. 1 und 4 in Schwarz an den inneren Feldestrand gelegter goldener Adler; 2) in Gold ein schwarzer Balken; 3) in Gold eine schwarze Weintraube mit nach oben gerichtetem Stengel. Kleinod: das Haus zwischen offenem Fluge, rechts von Gold über Schwarz und links von Silber über Roth getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Hlavač von Ronov. (Taf. 148).

Uradel; Stammes- und Wappengenossen der Berka, Lipa, Mičan v. Klimstein u. a., aus dem Stamme der Ronovice.

Begütert gewesen mit Branšov, Zvola etc.

Wappen: Zwei geschrägte, beiderseits zweimal gestümmelte abgehaunene Stämme.

Hnatek von Wegfurth. (Taf. 148).

Mährisches Ritterschlecht. Wenzel Wilhelm Hn. v. W. 1646—55 Schlosshauptmann von Mürau. Derselbe kaufte 1651 Skalička und 1652 Weiss-Oelhütten mit Lhota, Pateřjn, Strěmeničko und der Hälfte von Hrabý. Nach seinem 1678 erfolgten Tode verkaufte sein Sohn Wenzel Wilhelm mit seinen 5 Schwestern Weiss-Oelhütten c. pert.; Skalička vererbte derselbe aber seinem Sohne Johann Adam, der 1718 das Gut caduk hinterliess. Wenzel Hn. v. W., Pfarrer von Charvat; 1728—51 in Wischau.

Wappen: Quadrirt; 1 u. 4 geharnischter Schwertarm; 2 u. 3 mit den Sachsen rechts gekehrter Flügel (nach einem nicht ganz klaren Siegel).

Höchsmann. (Taf. 148).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 21. 3. 1830 für Josef Höchsmann, Canonikus in Brünn.

Derselbe — geboren zu Frankstadt bei Schöberg — promovirte zum Doctor der Theologie, wurde Religionsprofessor und später Seminarvorsteher in Olmütz, 1830 Canonikus und Gubernialrath in Brünn, sowie Curator des Taubstummeninstitutes daselbst. Er starb 1859.

Wappen: Quadrirt; 1) in Blau ein goldenes Passionskreuz; 2) in Roth eine schräglinks gelegte von Schwarz und Gold gestreifte Fahne an goldener Stange; 3) in Roth ein aufgeschlagenes Buch, auf dem rechten Blatte der griechische Buchstabe Θ, auf dem linken π; 4) in Blau sechs goldene Aehren, von denen die vierte höher und die sechste gebrochen ist. Zwei gekrönte Helme: I) das goldene Passionskreuz zwischen offenem schwarzen Fluge; Decken: blau-golden; II) schwarzer Adler auf der Krone; Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

Höffer von Sparberg. (Taf. 148).

Rittermässiger Adelstand dto. Oedenburg 18. 1. 1635 für Johann Höffer, königl Richter zu Iglau mit dem Prädicate „von Sparberg.“

Derselbe stammte aus einem Iglauer Patrizierge schlechte, wurde Rathsherr daselbst und 1629 als königlicher Richter berufen. 1639 von diesem Amte entlassen, starb er 14. 4. 1641.

Wappen: In Schwarz ein mit drei silbernen Sternen belegter rother Schrägrechtsbalken, begleitet oben von rechts gekehrtem, goldenem Löwen und unten von rother Lilie. Kleinod: offener Flug, rechts von Schwarz über Silber und links von Silber über Roth getheilt. Decken: roth-silbern und schwarz-silbern (ex cop. dipl.).

Hof von Kantersdorf (H. v. Kantorow). (Taf. 149).

Schlesischer Uradel. Hildebrand und Kaspar H. v. K. besaßen 1594 Jaktar in den mährischen Enclaven. In Schlesien wird das Geschlecht bereits 1440 erwähnt und blühte noch im vorigen Jahrhundert; in Bayern wurde es 1818 bei der Adelsklasse der Adelsmatrik immatrikulirt.

Wappen: In Roth rechts aufspringender silberner Windhund mit goldenem Halsbande. Kleinod: Schildesfigur wachsend. Decken: roth-silbern.

Hoffmann zu Kochersberg, Fhn. (Taf. 149).

Böhmischer Ritterstand für Johann Georg v. H., k. k. Oberstlieutenant und Generaladjutanten mit dem Prädicate „zu Kochersberg“ dto. Wien 9. 7. 1685; böhmischer Freiherrnstand für denselben dto. Ebersdorf 27. 9. 1695. Derselbe kaufte 1685 die Herrschaft Konitz und 1686 das Gut Strázisko und hinterliess bei seinem kinderlosen Tode 1697 beide seiner Gattin Anna Elisabeth, geb. Gfn. v. Verdenberg, die sie 1699 verkaufte.

Wappen: Quadrirt mit von Grün über Roth getheiltem Herzschilde, welcher oben eine aus der Theilung wachsende rechts gekehrte silberne Gemse und unten 3 (2, 1) goldene Sterne zeigt. 1 und 4 in Roth einwärts gekehrter schwarzer Adler; 2 und 3 in Grün mit dem Ellbogen auf goldenem Berge ruhender geharnischter Arm, einwärts gekehrt und in der Hand zwei blaue, mit silberner Lilie belegte Fahnen an blauer Stange geschrägt haltend. Zwei gekrönte Helme mit roth-grünen (!) Decken: I. der Adler aus 1 auf der Krone; II. der Arm aus 2 auf der Krone (ex cop. diplom. Bei Erhebung in den Freiherrenstand wurde das ritterliche Wappen lediglich bestätigt.).

Hofmann. (Taf. 149).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 31. 3. 1822 für Anton Hofmann, Canonikus in Brünn; Incolat für denselben dto. 27. 4. 1824.

In die Seelsorge getreten wurde derselbe Pfarrer in Steinitz und Butschowitz Bezirksdechant; 1823 Canonikus, 1829 Archidiacon von Brünn und Prälat, Consistorial-Assessor, Diözesan-Schulen-Oberaufseher und Director des Lehrer-Wittwen- und Waiseninstitutes. Er starb 1852.

Wappen: Halbgespalten und getheilt; 1) in Gold einwärts gekehrter schwarzer Adler; 2) in Gold ein wachsender Engel in weissem Kleide, in der Rechten ein rothes Kreuz mit brennender Flamme und in der Linken ein goldenes Buch; 3) „in Blau wird rechts eine Mauer „auf grünem Boden aufgeführt, worauf ein Maurergesell „in grauer Kleidung stehet, welcher in der rechten Hand „eine kleine Maurerkelle und in der linken Hand einen „Ziegel hält; auf der letzten Stufe kommt ein ebenfalls „grau gekleideter Maurerknabe, der die Ziegel zuträgt.“ (!) Zwei gekrönte Helme: I. der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden; II. zwischen 2 blauen Hörnern eine aufgerichtete Maurerkelle; Decken: blau-golden (ex cop. diplom.).

Holtznowsky (cf. pag. 49; T. 35). (Taf. 145).

Bezüglich des Wappens ist hinzuzufügen: dass dasselbe auf einer alten Urkunde mit Originalunterschrift Jan Holcznowsky z Holcznow nachstehend erscheint.

Zu Pfahl gestellte Greifenklaue, rechts gekehrt. Auf dem Helme ein Bund, über welchem die drei Straussenfedern.

Holy von Březy. (Taf. 149).

Uradel; nach dem Dorfe Březy sich nennend. 1354 Hrozna v. Bř.; 1368 Eberhard; 1436 Andreas v. Bř.

Wappen: Schild gespalten. Kleinod: 2 Hörner. (Worikowkysche Sammlung).

Holzbecher. (Taf. 149).

Adelstand dto. Wien 28. 12. 1738 für Wenzel Anton Holzbecher, Rathsvorwandter und Richter in Brünn. Böhmischer Ritterstand dto. 3. 12. 1770 für dessen Sohn Josef Anton von Holzbecher, kaiserl. Rath und Ober-Postverwalter in Mähren.

Wappen. a) 1738: Von Silber und Blau getheilt mit grünem Boden im Fusse, auf welchem ein bis an die Theilung reichender silberner Becher, aus welchem drei grüne Palmzweige hervorgehen. Kleinod: auf blau-silbernem Bunde die Schildesfigur. Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

b) 1770: Durch einen goldenen, oben und unten mit einem blauen Stern und in der Mitte mit gekröntem schwarzem Adler belegten Schrägrechtsbalken getheilt. Oben in Roth silberner Löwe, rechtsgekehrt; unten das Stammwappen. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-golden; II. der Adler auf der Krone; Decken: blau-silbern (ex cop. diplom.).

Hora (H. v. Očelovic). (Taf. 149).

Böhmischer Uradel; noch im 19. Jahrhundert blühend. Johann Heinrich erhielt 14. 10. 1704 und Maximilian und Wenzel 10. 7. 1711 das Incolat. Linhart H. kaufte 1590 Lelekovic mit Nyčirov, Šebrovan und Lažan und nahm den Urban Nekel v. Starosedlo darauf in Gemeinschaft; dasselbe that auch 1504 Margaretha H. bezüglich ihres ersten Gemahls Niklas v. Königsberg und 1520 hinsichtlich des zweiten: Johann Kothunsky v. Otěšic.

Wappen: Gespalten; vorn in Silber 2 blaue Balken; hinten silbern ohne Bild. Kleinod: 2 von Blau und Silber verwechselt getheilte Hörner. Decken: blau-silbern.

Horecky von Horka (cf. p. 50; T. 36). (Taf. 149).

Das Wappen kommt auch nachstehend vor.

In Blau eine bis zur Schildesmitte aufsteigende, dreimal gezinnte goldene Mauer. Kleinod: silbernes Einhorn wachsend. Decken: blau-golden. (A. S.)

Hostakovsky (H. v. Arklebie). [cf. p. 50; T. 36]. (Taf. 149).

Das Wappen findet sich auch nachstehend.

Der Schild schrägrechts getheilt. Kleinod: Flügel, bezeichnet wie der Schild.

Hotowitz von Hussinetz und Löwenhaus. (Taf. 149. 150).

Böhmischer Ritterstand dto. 29. 8. 1709 für Ignaz Paul, Johann Wenzel und Wenzel Podivin H. v. H. u. L.;

böhmischer Freiherrenstand dto. 13. 2. 1743 für Emanuel Franz, Ritter v. H. v. H. u. L.

Altes böhmisches Adelsgeschlecht, auch unter die mährischen Landstände aufgenommen. Ignaz Paul v. H. war böhmischer Secretär beim mährischen Tribunale; Emanuel Franz Fhr. v. H. kaiserl. Rath und Assessor beim mährischen Tribunale. Letzterer vermählte sich mit der Besitzerin von Lösch, Maria Josefa von Freienfels, geb. Gfin v. Hartig. Franz v. H. 1732–34 Pfarrer in Pustomér († 6. 11. 1745), hierauf in Müglitz.

Wappen: a) Ursprüngliches Wappen: Durch einen silbernen Wellenbalken — auf dem eine natürliche Ente abwärts schwimmt — von Schwarz über Roth schräglings getheilt. Im Fusse eine über die ganze Schildbreite reichende brennende Burg aus Quadersteinen mit 3 spitz bedachten Zinnenthürmen, in jedem Thurme ein schwarzes Thor und darüber 2 gleiche Löwe, gekrönt und in den Vorderpranke schrägrechts ein in das schwarze Feld reichendes und von Silber über Roth getheiltes Fähnchen haltend. Kleinod: gekrönte blaue Kugel, hinter welcher rechts ein fliegender schwarzer Doppeladler, gekrönt und mit der rechten Klaue die Kugel, mit der Linken aber einen Palmzweig haltend. Decken: roth-golden und schwarz-blau (!).

b) 1709. Schild von a; nur ist das Fähnchen von Roth über Silber getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod von a; Decken: roth-golden; II. auf der Krone stehend natürlicher Schwan zwischen einem schrägrechts gestellten rothen Fähnchen an schwarzer Turnierlanze und einem schräglings gestellten, von Roth über Silber getheilten langen Fähnchen an schwarzer Stange; Decken: schwarz-silbern.

c) 1743. Schild von a; nur ist die Burg perspectivisch gestellt und zeigt in den Mauern nur ein Thor und 3 über die Mauern emporsteigende Zinnenthürme ohne Dächer und das Fähnchen ist von Silber über Roth getheilt. Zwei gekrönte Helme: I. Kleinod von a; Decken: roth-golden; II. Kleinod II von b; die Turnierlanze roth und das lange Fähnchen von Schwarz über Silber getheilt; Decken: schwarz-golden (Tyroff, A. W.).

Hrabova (Fylean von Hrabova). (Taf. 150).

Altmährisches Geschlecht. 1554 stirbt Martha v. Hr., vermählt mit Vaclav Krsovsky; 1561 legt Karl v. Zerotin Bartelsdorf und Radomühl dem Niklas F. v. Hr. ein; 1570 verschrieb letztgenannter seiner Gattin Přibislava auf Bartelsdorf 500 fl.; 1583 verkaufen die Brüder Johann und Wilhelm F. v. Hrabova beide Orte; 1586 verkauft Felician v. Hr. Bohutin.

Wappen: Zwischen 2 abgewendeten Monden zu Pfahl gestürztes Schwert. Kleinod: auf Bund 3 Straussenfedern.

Hübel von Trutnov. (Taf. 150).

Böhmisches Adelsgeschlecht. Christoph Hübel v. Trutnov kaufte 1608 das bischöflich Olmützer Lehngut Traubek (Hradischer Kreis), starb aber 1615 ohne Hinterlassung männlicher Erben. Seine Wittve Anna geb. Griebler von Altendorf mit ihren 6 Töchtern verkaufte bald nach dem Tode des Vaters das Gut.

Wappen: Getheilt; oben in Roth zwei geschrägte natürliche Palmzweige; unten in Schwarz ein goldenes Fussspitztatenkreuz. Kleinod: das Kreuz zwischen offenem, von Schwarz und Gold verwechselt getheilten Flügel. Decken: roth-silbern und schwarz-golden. (Das Wappen ist in das Wappen der † Gfen. Schlegenberg übergegangen).

Hukovsky von Oehab (cf. p. 51; T. 37). (Taf. 150).

Das loc. cit. gegebene Wappen ist bezüglich der Figur nicht richtig. Der Schaft des Eisens steht nicht (wie angegebenen Ortes) auf einem Bogen, sondern endet unten gerade abgeschnitten.

Die hier gegebene Zeichnung wurde in Partschendorf von dem wohl erhaltenen Grabsteine des Johann H. v. O. († 1496) abgenommen.

Hvězdic. (Taf. 150).

Uradel; von dem gleichnamigen Orte den Namen führend. Skoch v. Hv. 1286 Urkundenzeuge; 1374 verkaufte Ješek v. Hv. daselbst einen Hof, Acker, 5 Lahn, 9 Insassen, Wald und das Patronat. Skoch v. Hv. 1263 —97 Kämmerer des Brünner Kreises.

Wappen: Im Schilde ein Nesselblatt.

Jalowki (Jalofki, Jalowke, Jaluwka). (Taf. 150).

Schlesischer Uradel; vorzüglich im Fürstenthume Oels vorgekommen, wo Mühlwitz als ihr Stammsitz betrachtet wird. Dem Wappen nach zu urtheilen dürfte das Geschlecht wohl polnischen Ursprungs und zum herb Paprzyca gehörig sein. In Schlesien blühte das Geschlecht bis gegen Mitte des 18. Jahrhunderts. In Mähren erscheint dasselbe in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Jakob Hroch Jaluwka v. Melowitz (Mühlwitz) vermählte sich mit Elisabeth Špetl v. Prudic, welche ihm 1593 Hartinkau verkaufte; 1596 kaufen beide Gatten Sugdol. Sie wurden beerbt von ihrer Tochter Salomena, die mit einem Šmerhovsky von Lidkovic vermählt war und Sugdol 1630 verkaufte.

Wappen: In Roth ein silberner Mühlstein. Kleinod: verschieden: 1) silberner Flügel; 2) geschlossener Flug; vorn silbern, hinten roth; 3) drei Straussenfedern: roth, silbern, roth; 4) die drei Straussenfedern belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

b) Ex sig. fand ich folgendes Wappen mit der Bezeichnung „Freiherr (?) v. Jalovki“. Quadriert; 1 und 4 das Stammwappen; 2 und 3 Schräglingsbalken, nach der Figur belegt mit 3 Blättern, die Stiele abwärts gekehrt. Zwei ungekrönte Helme: I. Flügel mit dem Schrägbalken; II. Kleinod von 4.

Janauer von Strachnov (cf. p. 52; Taf. 37). (Taf. 150).

Der Beiname findet sich auch „Trachnov“ vor, wie auch Mitglieder des Geschlechtes „Vladyken von Trachnov“ genannt werden. So namentlich die Besitzer von Přilep. 1490 liess Magdalena von Cichovic Přilep dem Johann von Trachnov intabuliren. Dieser wurde um 1497 von seinen Söhnen Wenzel und Wilhelm beerbt und 1569 liess Johann Janauer von Trachnov im Einverständniss mit seinen Brüdern Wilhelm und Wenzel das Gut dem Wenzel v. Krsovic einlegen. Johann J. v. Tr. führte das Wappen nachstehend. Ueber dem quer gelegten und auf jeder Seite dreimal gestümmelten Stamme, wie auch unter demselben drei balkenweise gestellte Sterne. Kleinod: wachsendes Frauenbild mit in die Seiten gestützten Händen (Worikovsky'sche Sammlung).

Janeček. (Taf. 150).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ dto. Wien 7. 7. 1881 (A. E. dto. 30. 4. 1881) für Alois Janeček (* 1828 zu Brünn), mährischen Landes-Oberbuchhalter, Ritter des Franz-Josefs-Ordens

und Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, sowie Ritter des päpstlichen Gregorius-Ordens.

Wappen: Getheilt und halb gespalten. Oben in Blau ein silberner Stern; unten rechts in Roth ein Auge Gottes goldstrahlend und links in Silber ein durchgehendes rothes Kreuz. Kleinod: geschlossener Flug: vorn roth, hinten silbern (ex cop. dipl.).

Janotikh von Adlerstein. (Taf. 151).

Böhmischer Adelstand dto. 22. 6. 1761 mit dem Prädikate „von Adlerstein“ für Josef Johann Nepomuk Janotikh, Rathmann zu Olmütz, wegen seiner Verdienste bei der preussischen Belagerung 1758.

Wappen: Gespalten; vorn in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler; hinten in Roth zwischen 2 silbernen Schrägrechtsleisten drei golden gefasste Diamanten, schrägrechts hinter einander gestellt. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge ein Diamant auf der Krone. Decken: schwarz-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Janowitz. (Taf. 151).

Unter diesem Namen finden sich verschiedene alte Geschlechter in Böhmen und Mähren, welche verschiedener Abstammung und auch verschiedenen Wappens waren. Welchem der verschiedenen Geschlechter die in Mähren vorgekommenen J. angehörten, ist mir zu entscheiden nicht gelungen, weshalb ich deren Besitz einfach anführe und schliesslich die Wappen der beiden hervorragendsten Stämme gebe.

Pešek v. J. besass 1350 die Burg Rabenstein mit Dukovan und Dubnian, verkauft aber 1359 alles; Všebor v. J. erkauft 1414 den Freihof zu Jestřeby, verkauft denselben aber an seine Gattin Margaretha; 1420 verkauft Stibor v. J. Koškov seinem Bruder Johann; 1447 schenkt Ctibor v. J. den Freihof zu Schabschitz dem Kuna v. Kunstadt; 1540 erben Apollonia und Dorothea v. J. von ihrem Grossvater Okřízko und 1530 Wostopowitz; 1415 kauft Stibor v. J. Eisenberg, welches 1437 sein Bruder Johann verkauft; 1552 besitzt Adam v. J. Jassenitz, dessen Erbe Andreas dasselbe 1567 verkauft; 1480 kauft Johann v. J. Cetechovic und 1481 mit seiner Schwester Dorothea Strabenic; seine Erbin Johanna nimmt 1490 ihren Gatten in Gemeinschaft u. a. m.

Wappen: a) Im Schilde ein rechtsgekehrter Adler. Kleinod: offener Flug.

b) In Roth ein von Blau und Silber in 3 Reihen geschachter Balken. Kleinod: Flügel, bezeichnet wie der Schild. Decken: roth-silbern.

Januschka. (Taf. 151).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 23. 2. 1885 für Josef Januschka (* 1823 zu Freistadt in Mähren), k. k. Statthaltereirath als Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Klasse.

Wappen: Quadriert; 1) in Gold ein abgeledigtes thurmartiges blaues Stadthor mit beiderseits bekanntem Satteldache und offenen Thorflügeln; das 2. und 3. rothe Feld durchzieht ein goldener Schräglinksbalken, welcher in 2 mit zwei nach der Figur gelegten rothen Lilien und in 3 mit 2 rothen Sternen belegt ist; 4) in Gold ein blaues Mühlrad. Zwei gekrönte Helme: I. wachsender rothler Adler; Decken: blau-golden; II. geschlossener Flug; vorn golden und mit einem Zinnenthurm belegt, hinten roth. Decken: roth-golden (ex cop. dipl.).

Jarotzky von Jarotschin (Jarocki). (Taf. 151).

Böhmischer Freiherrenstand dto. 8. 9. 1629 für Adal-

bert und Johannes J. v. J.; böhmischer Grafenstand dto. 4. 10. 1670 für Julius Ferdinand Fhrn. J. v. J.

Polnisches altes Geschlecht, zum herb Rawicz gehörig und seit dem 13. Jahrhundert erwähnt. Dasselbe blühte vorzüglich in Polen und kam im 16. Jahrhundert nach Oberschlesien, woselbst es im Adelstande noch blüht. Bei Erhebung in den Freiherren- und Grafenstand wurde der Beiname „Jarotschin“ — der ursprüngliche Geschlechtsname — wieder aufgenommen, während die adligen Linien den Namen „Jarotzky“ beibehielten. Die gräfliche Linie erlosch bereits mit des Stifters Sohn Franz Anton Ignaz, der unvermählt starb; die freiherrliche Linie erlosch ebenfalls im 18. Jahrhundert.

In der grossen mährischen Enclave stand dem Geschlechte Füllstein c. pert. zu.

Wappen: a) Stammwappen. In Gold eine gekrönte blau gekleidete Jungfrau, die Hände ansbreitet und auf einem rechts gehenden, schwarzen Bären sitzend. Kleinod: zwischen 10endigem goldenen Hirschgestänge der Bär wachsend, in der rechten Pranke eine goldene Stielrose. Decken: blau-golden und schwarz-golden.

b) Freiherrliches Wappen. Schild von a; die Jungfrau hält in der Rechten 4 (2, 2) und in der Linken 3 (1, 2) von Roth über Silber getheilte, eingespitzte Fähnchen. Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen Decken: I. und III. einwärts sehender gekrönter schwarzer Adler; II. Schildesfigur.

c) Gräfliches Wappen. Quadriert mit dem Wappen a als Herzschild, die Jungfrau in jeder Hand ein von Roth über Silber getheiltes, eingespitztes Fähnlein. 1 und 4 in Blau einwärts gekehrter gekrönter goldener Löwe; 2 und 3 in Gold schwarzer Adler, gekrönt und einwärts gekehrt. Drei gekrönte Helme (I mit Fürstenhut): I. und III. einwärts gekehrter gekrönter schwarzer Adler; II. die Jungfrau wachsend. Decken aller Helme: schwarz-golden.

Jelitovsky (J. v. Jelitov). (Taf. 151).

Polnisches Adelsgeschlecht, im Laufe des 16. Jahrhunderts nach Mähren gekommen und daselbst begütert. Mathias J. v. J. wurde 1607 unter den böhmischen Adel aufgenommen, erkaufte 1601 die freie Mühle in Komein und veräusserte dieselbe wieder 1621.

Wappen: In Roth drei goldene Turnierlanzen mit silbernen Spitzen, geschrägt und die mittlere gestürzt. Kleinod: natürlicher Bock wachsend. Decken: roth-golden.

Jeřikovský. (Taf. 151).

Altes mährisches Geschlecht, im 16. Jahrhundert unter dem landständischen Adel aufgeführt; Stammesgenossen der Bořila v. Buč, Kralický u. a. Dorothea v. J. vermählte sich mit Vaclav Bibrstein.

Wappen: Zwei geschrägte Beile mit gebogenen Stielen. Kleinod: geschlossener Flug, vorn belegt mit der Schildesfigur.

Istler. (Taf. 151).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ dto. Wien 8. 10. 1778 für Anton Ernst Istler, königl. Richter zu Olmütz.

Wappen: Von Gold und Blau quadriert mit einem über den ganzen Schild gezogenen rothen Schrägrechtsbalken, der mit 5 silbernen Rosen belegt ist. 1 und 4 ohne Bild; 2 und 3 silberner Felsen, über demselben rechts ein abnehmender silberner Mond zwischen 5 Sternen. Kleinod: goldener offener Flug, schrägäuswärts und abwärts belegt mit rothem Balken, auf welchem drei silberne Rosen. Decken: roth-golden und blau-silbern (ex cop. dipl.).

Junker. (Taf. 151).

Oesterreichischer Adelstand dto. Wien 3. 12. 1807 für Franz Junker, ersten Bancalgefällen-Administrations-Assessor in Mähren.

Wappen: Von Blau und Roth gespalten; vorn ein gebildeter goldener Mond, links gekehrt; hinten ein abgelegter schreitender goldener Hahn. Kleinod: drei Straussenfedern, blau, golden, roth. Decken: blau-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

Kaltenhof v. Malejov (cf. p. 54; T. 39). (Taf. 151).

Schlesischer Uradel, besonders im Fürstenthume Oels angesessen. Erloschen um Ende des 17. Jahrhunderts. Im Testamente der Lucie Eleonore v. Kessel geb. v. Kaltenhof dto. Juliusburg 10. 9. 1700 findet sich das Wappen nachstehend.

Im Schilde zwei geschrägte Pfeile nur mit halber äusserer Spitze. Kleinod: Schildesfigur vor offenem Fluge.

Kapaun von Svojkov (Kapoun v. Sv.). (Taf. 152).

Böhmischer Uradel; schon zu Karl IV. Zeiten im Herrenstande und noch in neuerer Zeit vorkommend. (Ueber die Standeserhebungen etc. cf. den böhmischen Adel, p. 70; T. 45).

In Mähren besass Heinrich K. Gutwasser (bei Teltsch) und es nahm 1437 seine Wittwe Margaretha ihre Schwester Ursula darauf in Gemeinschaft. Sidonia K. besass um 1650 Křetin, Bogenau, Bradleny, Břesic, Vesela und Vranova, was sie alles ihrer Schwester Maria Elisabeth hinterliess, welche es 1656 dem Reichshofrathe Johann Walderode v. Eckhausen überliess.

Wappen: Von Schwarz und Silber gespalten. Kleinod: zwei Hörner, silbern, schwarz. Decken: schwarz-silbern.

Karchesy. (Taf. 152).

Oesterreichischer Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler von“ dto. Wien 4. 3. 1777 für Ignaz Jakob Karchesy, mährischen Landesadvokaten.

Wappen: In Gold ein rechtsgekehrter natürlicher Storch mit aufgeschwungenen Flügeln, den linken Fuss erhebend. Kleinod: goldener Stern zwischen offenem silbernem Fluge. Decken: roth-golden (ex cop. diplom.);

Katzer, Edle von Lindenhain und Freyenberg. (Taf. 152).

Oesterreichischer Adelstand dto. Wien 16. 7. 1792 für Johann Baptist Katzer, mährisch-schlesischen Gubernial-Sekretär mit dem Ehrenworte „Edler von“ und den Prädikaten „von Lindenhain und Freyenberg“; österreichischer Ritterstand unter Weglassung des Familiennamens dto. 10. 12. 1814 für denselben als mährisch-schlesischen Gubernialrath und Kreishauptmann in Hradisch.

In Brünn ansässig. Karolina v. L. u. Fr., geborene Godhair (* 9. 9. 1787) † 1. 3. 1845; Johann Baptist R. v. L. u. Fr. (* 13. 3. 1820) † 10. 5. 1843; Karl R. v. L. u. Fr. (* 18. 3. 1823), k. k. Rittmeister i. d. R. † 8. 9. 1881; Ferdinand R. v. L. u. Fr., k. k. Oberstlieutenant, † 14. 1. 1867.

Wappen: a) 1792. In Blau auf grünem Boden ein hoher schroffiger Berg natürlicher Farbe, beseitet von einem Lindenhaine. Kleinod: aus der Krone wachsend natürliche Linde. Decken: blau-silbern und grün-silbern (ex cop. diplom.).

b) 1814. Schild von a. Zwei gekrönte Helme; I. Kleinod des Stammwappens; Decken: blau-silbern;

II. drei Straussenfedern: blau, silbern, grün (ex cop. diplom.).

Kaufmann von Löwenthal. (Taf. 152).

Reichsadliges Geschlecht. Johann K. v. L. kaufte 1595 Přestavlk und starb 1600. Eine Tochter desselben vermählte sich mit dem späteren Kaiserrichter in Olmütz Magnus Brandl v. Brandenfels; ein Sohn — Johann Adam K. v. L. — war 1636 — 50 Kaiserrichter in Olmütz.

Wappen: Quadrirt; 1 und 4 in Schwarz ein goldener Löwe, einwärts gekehrt und in der erhobenen rechten Vorderpranke einen goldenen Ring haltend; 2 und 3 in Roth 6 silberne Spitzen in 2 Reihen über einander. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend zwischen 2 Hörnern: rechts von Gold über Schwarz und links von Silber über Roth getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Kayser. (Taf. 152).

Erbländisch-österreichischer Adelstand dto. Wien 3. 2. 1796 für Josef Kayser, k. k. pensionirten Major in Uglau.

Wappen: In Roth ein silberner Löwe, in den Vorderpranken eine goldene Krone haltend. Kleinod: drei Straussenfedern, roth, silbern, roth. Decken: roth-silbern. (ex cop. dipl.).

Keyl. (Taf. 152).

Oesterreichisch-erbländischer Adelstand dto. 5. 8. 1713 für Johann Keyl, königl. Rentmeister in Mähren.

Wappen: In Blau zwei geschrägte silberne Keile. Kleinod: auf blau-silbernem Bunde drei Straussenfedern blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Khade von Kolbenau. (Taf. 152).

Oesterreichischer Adelstand lt. A. E. vom 24. Oktober 1889 und Diplom dto. Wien 11. 12. 1889 für Karl Khade, k. k. Statthaltereirath und Bezirkshauptmann in Olmütz mit dem Prädicate „von Kolbenau“.

Derselbe — geboren 1823 zu Cejkovic in Mähren — trat nach zurückgelegten Studien in k. k. Staatsdienste, in welchen er bis zum Bezirkshauptmann avancirte und als solcher in Pension trat.

Wappen: In Blau eine goldene Spitze, begleitet rechts von goldenem Sterne und links von goldener Rose. In der Spitze ein rother Brackenkopf mit Hals. Kleinod: wachsender schwarzer Adler. Decken: blau-golden und roth-golden (ex cop. dipl.).

Khautz von Abendthal. (Taf. 152).

Böhmischer Adelstand 1743 und böhmischer Ritterstand dto. Wien 12. 1. 1754 für Karl Leopold Khautz, kaiserlichen Rath und Postverwalter in Brünn.

Wappen: In Blau auf grünem Boden ein natürlicher Baumstock, auf welchem eine natürliche Nachteule (Kauz) vorwärts gekehrt sitzt; aus der rechten Seite des Stockes geht ein grüner Blätterzweig hervor. Kleinod: Schildesfigur. Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Khynast (Kh. von Khynast, Kynast). (Taf. 152).

Mährisches Adelsgeschlecht; im 16. und 17. Jahrhundert erwähnt. 1548 am Dinstag vor Wenceslaus starb Katharina v. Kh., Gattin des Ritters Wilhelm Valecky von Mjrow und wurde zu Lelekovic begraben. Wilhelm v. Kh. erheirathete nach 1600 mit Barbara Hejda v. Bořic

das Gut Okraschowitz, welches er 1632 noch besass, später aber zur Herrschaft Trebitsch verkaufte.

Wappen: Von Schwarz und Silber quadriert. Kleinod: zwei schwarze Gemshörner aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-silbern.

Kiczka (Kitschka, Kyczka). (Taf. 152).

Oberschlesisches Adelsgeschlecht, vorzüglich im Fürstenthume Oppeln-Ratibor vorkommend und zum herb Kitlicz gerechnet. Der Stammsitz desselben war Gross-Pluschnitz (Plužnicze, deutsch auch „Plausnitz“), nach welchem das Geschlecht auch „Pluženski“ oder „von der Plausnitz“ genannt wurde.

Nach Mähren kam das Geschlecht im Laufe des 16. Jahrhunderts und erscheint begütert zu Kelčan, Zadovic und Ranigsdorf.

Wappen: In Blau drei doppelte goldene Seilschlingen in Form eines Schächerkreuzes. Kleinod: die drei Seilschlingen neben einander auf der Krone. Decken: blau-golden.

Kladensky v. Kladna. (Taf. 152).

Altes mährisches Geschlecht; im 16—17. Jahrhundert im Besitze von Opatovic (Brünner Kreis) erscheinend, welches um 1630 Johann Kladensky von Kladna an das Stift Raygern verkaufte. (Ob hierher auch Dietrich von Kladna gehört, der 1376 in Kladna 6 Lahn an Albert von Sternberg verkauft?).

Wappen: Schwarzer Schild ohne Bild mit einem breiten silbernen Schildesrande. Kleinod: zwei silberne Hörner, jedes an der Aussenseite quer besteckt mit 3 silbernen viereckigen Fähnchen, roth eingefasst und mit goldenen Stangen. Decken: schwarz-silbern.

Kladovsky. (Taf. 153).

Altes mährisches aus Böhmen stammendes Adelsgeschlecht; Stammes- und Wappengenossen der Cordule von Sloupno, Plešovský v. Sloupno, Sadovsky v. Sl. u. a.

Paprocky erwähnt unter dem mährischen Adel den Adam Kladovsky, dessen Sohn Adam 1557 starb.

Wappen: In Blau aufgerichteter natürlicher Blechhandschuh. Kleinod: auf blau-silbernem Bunde 3 Strausensfedern: blau, silbern, blau. Decken: blau-silbern.

Klenau, Gfen. (Taf. 153).

Böhmischer Uradel und zum Ritterstande gehörig; Johann Wilhelm 1502 Burggraf der königlichen Burg Karlstein aus dem Ritterstande. Bestätigung des alten Ritterstandes 1614; böhmischer Freiherrenstand dto. 20. 8. 1623; Reichs- und erbländischer Grafenstand dto. Regensburg 15. 10. 1630 für Wilhelm v. Kl., Frhrn von Janovic auf Zinkau, Zittin und Roupova; Bestätigung des Grafenstandes für Böhmen dto. Wien 26. 7. 1635.

(Ueber weitere Nachrichten muss auf den „Böhmischen Adel“, p. 131; T. 64 verwiesen werden; das Wappen daselbst ist nicht diplomgemäss).

In Mähren besass Anna Maria Leopoldina Gfn. v. Klenau, geb. Gfn. v. Schaumburg 1704—36 die Herrschaft Mährisch-Budwitz c. pert.

Wappen: a) Stammwappen. In Roth ein silberner, von Blau und Silber (3:6) geschachter Balken. Kleinod: offener rother Flug, beiderseits mit dem Balken belegt. Decken: roth-silbern.

b) Gräfliches Wappen. Gleich dem Stammwappen, nur zwischen dem Fluge die 3 goldenen Buchstaben: R. M. F. über einander. (So wurde das gräfliche Wappen geführt; diplommässig sind die Buchstaben aber nicht).

Klettenhof (Klette v. Klettenhof). (Taf. 153).

Oesterreichischer Adelstand dto. 20. 9. 1792 für Georg Friedrich Erdmann Klette mit dem Prädikate „von Klettenhof“.

Ursprünglich aus Böhmen stammend, wanderte dies Geschlecht zur Zeit der böhmischen Wirren im 17. Jahrhundert nach Schlesien aus. Der Erwerber des Adelstandes (* zu Schweidnitz) kam im 18. Jahrhundert nach Teschen, wo er mehrere Häuser und dann das Gut Grodiseht erwarb. Aus seiner Ehe mit Karoline Parchwitz von Merkersdorf hinterliess er zwei Töchter und zwei Söhne, von welchen Erdmann 1819 unvermählt starb, Ludwig aber den noch blühenden Stamm fortsetzte. Derselbe erwarb auch in Mähren Deutsch Jassnik c. pert.

Wappen: Getheilt; oben in Gold schwarzer Adler; unten in Blau auf grünem Boden blühende Klettenstaude. Kleinod: zwischen offenem schwarzen Fluge die Klettenstaude. Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Klobouk. (Taf. 153).

Leo comes de Klobouk stiftete kurz vor 1210 die Prämonstratenserabtei Obrowitz (Zabrdovice) und verordnete 1210 für den Fall seines erblösenden Todes: „dass seine Gattin Sophia den Nutzgenuss seiner nachgelassenen Güter entweder bis zu ihrer ev. Wiederverheirathung, oder im Falle dies nicht stattfände, lebenslänglich haben, dann aber dieselben mit Klobouk, Bohumelic u. a. an das Stift fallen sollten.“ Sophia starb vor dem Gemable und es trat dieser selbst in das Stift und brachte demselben seine ganze Habe zu.

Wappen: Paprocky gibt folgendes Wappen. Im Schilde ein Hut, um dessen Kopf eine Krone gelegt ist.

Knobloch von Warnsdorf (Knobelouch). (Taf. 153).

Alte, seit Anfang des 15. Jahrhunderts auf Warnsdorf (in Nordböhmen an der sächsischen Grenze) vorkommende Familie, wo 1417 Tamme und Nicol Kn. erschienen. Der von der Familie besessene Antheil wurde der „Knobelshof“ genannt und erscheint 1522 noch dem Georg v. Knobloch als „Erbherrn“ gehörig. Im 15. Jahrhundert war das Geschlecht auch nach Mähren gekommen; 1499 liess Niklas v. Poënic mit Zustimmung seiner Brüder den Hof und die Veste Putzendorf und Bačov dem Christian v. Knobloch und Warnsdorf intabuliren, nach dessen Tode die Dörfer zur Herrschaft Trübau verkauft wurden. Das Geschlecht blühte in Böhmen weiter; 1594 noch wurde Balthasar Kn. v. W. unter den böhmischen Adel aufgenommen.

Wappen: Drei geschrägte Knoblauchstenden (die mittlere auch zu Pfahl, die beiden anderen gestürzt).

Kobik von Opatov. (Taf. 153).

Uradel. 1515 kauft Johann K. v. O. die Hälfte von Morkovic nebst den halben Oedungen Svabska und Skavska, sowie das Dorf Slizan nebst Majetein und Bollelautz. Letztere erbte Jakob K. v. O., der sie 1522 verkaufte; 1480 Niklas und Laurenz K. v. O. auf Wolframs.

Wappen: Gespaltener Schild. Kleinod: geschlossener Flug

Köfñler (so nach dem Diplom). (Taf. 153).

Oesterreichischer Adelstand mit „Edle von“ dto. 18. 5. 1767 für Johann Leopold K., bürgerlichen Wechselnegotianten und Handelsmann in Brünn und seinen Bruder Carl; österreichischer Ritterstand für die genannten Brüder dto. 20. 10. 1773.